

Ekkehard Graf · Markus Schanz



Stärker als

DER BISS DER KOBRA

Neue Geschichten zum Staunen,
wie Gott in Indien wirkt

Ekkehard Graf · Markus Schanz

DER BISS DER KOBRA

Neue Geschichten zum Staunen,
wie Gott in Indien wirkt

 **BRUNNEN**
Verlag GmbH · Giessen

Dr. Ekkehard Graf und Markus Schanz sind in der Leitungsverantwortung bei „Kinderheim Nethanja Narsapur – Christliche Mission Indien e.V.“

Beide sind verheiratet, Väter erwachsener Kinder und Pfarrer der württembergischen Landeskirche, Graf als Dekan in Marbach am Neckar, Schanz als Pfarrer in Flein nahe Heilbronn.

Beide haben dieselbe Leidenschaft für Indien und sind überzeugt:

„Die indischen Christen stecken uns an mit ihrer Glaubenskraft!“

www.nethanja-indien.de

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen dem Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen entnommen.

Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.



© 2021 Brunnen Verlag GmbH, Gießen

Lektorat: Petra Hahn-Lütjen

Umschlagfoto: Adobe Stock

Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

Satz: DTP Brunnen

Herstellung: CPI book GmbH

Gedruckt in Deutschland

ISBN Buch 978-3-7655-2121-8

ISBN E-Book 978-3-7655-7602-7

www.brunnen-verlag.de



INHALT

| | |
|--|----|
| Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus | 5 |
| Stärker als der Biss der Kobra | 7 |
| Ein Glas Wasser und ein Gebet | 10 |
| Angeklagt wegen Gewaltverzicht | 13 |
| Trotz körperlicher Schwäche stark | 16 |
| Gesandt und geheilt | 20 |
| Klare Prioritäten | 24 |
| Die Kirche bleibt im Dorf | 28 |
| COVID-19 und die Heilung | 32 |
| Maria – oder: Witwe mit 21 | 36 |
| „Siehe, das ist dein Sohn“ | 39 |
| Wissen schafft Zukunft | 42 |
| Im Namen liegt Rettung | 46 |
| Vom Priestersohn zum Priester für Jesus | 50 |
| Vorbehaltlose Liebe im tödlichen Hinterhalt | 53 |
| <i>Frauen erfahren die Kraft des lebendigen Gottes</i> | |
| Das letzte Weihnachten? | 56 |
| Eine Totgegläubte kocht Kaffee | 58 |
| Rechtzeitig zur Kircheneinweihung | 59 |
| Begegnungen im Slum | 61 |

| | |
|---|----|
| Im Schutz des Kinderheims | 64 |
| Der böse Geist muss gehen, das Kind darf kommen | 69 |
| Der rettende Glaube | 73 |
| Der Lehrer im Rollstuhl | 77 |
| Kein Opfer der Propaganda | 80 |
| Von der Terroristenbraut zum Gotteskind | 83 |
| Der Hiob des Dschungels | 87 |
| Die Flötenkinder | 90 |

WIR KOMMEN AUS DEM STAUNEN NICHT HERAUS

Immer wenn wir unsere indischen Partner besuchen, kommen wir ins Staunen, wie viel die Christen der Nethanja-Kirche direkt mit Gott erleben. Dort trägt sich zu, was auch von Jesus in den Evangelien berichtet wird: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden auferweckt und den Armen wird Gottes gute Botschaft verkündet.“

Dabei sind die Christen dort überhaupt nicht auf Sensationen aus.

Im Gegenteil, ihr Leben in der Nachfolge Jesu ist oft geprägt von Armut und Ausgrenzung. Doch sie leben als Christen der ersten und zweiten Generation in einer ganz unmittelbaren Beziehung zu Jesus. Und daraus ergeben sich oft Situationen, in denen sie Gottes Eingreifen sehr direkt erleben. Davon haben uns Pastoren, Bibelfrauen und andere Christen der Nethanja-Kirche berichtet, wir haben nur gestaunt und einfach mitgeschrieben, damit wir davon auch in Europa weitersagen können, wie Gott in Indien wirkt.

Auch bei uns in Deutschland erleben Christen Wunder, die Gott wirkt. Aber wir erzählen davon selten anderen weiter. Deshalb wollen wir uns von den Berichten aus der Nethanja-Kirche inspirieren und ermutigen lassen, öfter Gottes Hilfe zu erwarten und diese dann auch anderen zu bezeugen.

Wir bei „Kinderheim Nethanja Narsapur – Christliche Mission Indien“ haben in den Jahren 2020 und 2021 auch Wunder erlebt. War zu Beginn

der weltweiten Corona-Pandemie zu befürchten, dass die Spendenbereitschaft nachlassen würde, obwohl gerade jetzt so bittere Not in Indien herrschte, so hat uns Gott eines Besseren belehrt. In nie gekanntem Maß wurden uns Spenden für Indien gegeben, die wir dann sofort weiterleiten konnten, wodurch viele Menschen buchstäblich vor dem Hungertod bewahrt wurden. Ja, Gott wirkt – weltweit!

Nun wünschen wir eine anregende Lektüre, die Einblick gibt in das Leben der Christen auf dem indischen Subkontinent und zugleich dazu führt, Gott dafür zu danken.

Ekkehard Graf und Markus Schanz
Frühjahr 2021

STÄRKER ALS DER BISS DER KOBRA

Jesus sagte: „Es ist wahr, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden, und nichts wird euch schaden können. Doch nicht darüber sollt ihr euch freuen, dass euch die Geister gehorchen. Freut euch vielmehr, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.“

Lukas 10,19-20

Ich bin Pastor Josef und wohne mit meiner Familie im Dschungelgebiet der Eastern Ghats in dem Dorf Tulabadigedda. Wir haben vor einiger Zeit dieses Dorf neu gegründet als Ort für Christen, die in ihrer Heimat verfolgt und ausgestoßen werden. 35 Familien kamen aus verschiedenen Dörfern hierher. Obwohl wir aus ganz verschiedenen Stämmen sind und ganz unterschiedliche Muttersprachen haben, sind wir doch eins in Jesus Christus und sprechen dieselbe Sprache des Herzens. Natürlich können wir uns auch in unserer Landessprache Telugu untereinander verständigen.

Weil es sich in der Gegend herumgesprochen hat, dass unser Dorf offen ist für Flüchtlinge, egal woher jemand kommt oder welcher Religion man angehört, wohnen auch ein paar Leute hier, die keine Christen sind. Sie sind dankbar, dass sie bei uns Frieden gefunden haben. Aber nicht alle in unserer Gegend freuen sich über uns. Vor einiger Zeit haben radikale

Hindus unsere Wasserversorgung unterbrochen, indem sie die Wasserleitung blockiert haben, die vom Reservoir aus Trinkwasser ins Dorf führt. Seither müssen wir von weit her unser Wasser holen.

Vor ein paar Monaten zog mein alt gewordener Vater zu mir. In unserem Heimatdorf war er der Mediziner, der die Leute lehrte, an die Naturgötter zu glauben. Ich bin damals als Einziger von unserer Familie zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Mein Vater und alle anderen waren völlig dagegen, sodass ich schließlich meine Heimat verlassen musste. Aber als Kinder Gottes haben wir immer eine Heimat im Himmel und auch eine neue Familie auf der Erde.

Ich habe dann meine liebe Frau geheiratet und das Nethanja Bible College besucht. Und nun leben wir hier in dem christlichen Dorf, das umgeben ist von vielen, die uns und unseren Glauben ablehnen. Dass mein Vater jetzt zu uns kam, machte alles schwieriger, denn obwohl er auf unsere Hilfe angewiesen war, versuchte er, meine Arbeit als Pastor durcheinanderzubringen.

Neulich wurde unser Sohn Paul im Dschungel von einer Kobra gebissen. Das Gift begann rasch zu wirken, es stand sichtbar schlecht um ihn. Weil wir hier im höher gelegenen Dschungelgebiet kein Krankenhaus und auch keine Ärzte haben, sind wir mit Paul in einer Autoriksha runter in die Tiefebene zum Krankenhaus in Narsipatnam gefahren. Das waren für mich die längsten zwei Stunden Fahrt meines Lebens!

Die Straße macht unendlich viele Kurven und Paul hatte hohes Fieber. Doch im Krankenhaus konnte ihm nicht geholfen werden. Sie sagten, vielleicht gebe es Hilfe in einem teuren Spezialkrankenhaus in der Großstadt Visakhapatnam. Erschrocken und zugleich traurig standen wir mit unserem schwer kranken Sohn da. Dann entschieden wir, wieder nach Hause zu fahren. Zum einen war der Weg in die Großstadt immer noch weit, vor allem aber könnten wir eine solche spezielle Behandlung nie bezahlen.

In unserem Dorf angekommen, versammelten sich alle sofort bei unserem Haus und boten ihre Hilfe an. Mein Vater versuchte durch viele Zauberriten, seinen Enkel zu retten, gab aber schließlich auf.

Und wir als Jesus-Gemeinde, wir beteten. Beteten immer weiter. Pauls Füße waren unermesslich geschwollen, er wurde von einem hohen Fieber geplagt. Mal raste sein Herz sichtlich, dann wieder lag er apathisch still da. Wir beteten und flehten zu unserem Herrn, dass er seine Stärke erweisen möge. Er, der Schöpfer aller Kreatur, möge doch zeigen, dass er auch stärker ist als das Gift der Kobra. Viele vom Dorf haben mit uns gemeinsam gebetet und dabei auch gefastet. Und Jesus zeigte seine Macht: Das Gift verschwand aus meinem Sohn, er wurde ganz gesund!

Alle im Dorf freuten sich mit uns und wir feierten einen langen Dankgottesdienst. Mein Vater war ganz erstaunt und kam ins Nachdenken. Nach einigen Tagen fand auch er zum Glauben an Jesus. Nun sind wir alle gemeinsam Kinder Gottes! Und auch der Name meines Vaters ist nun im Himmel geschrieben.

Josef ist Pastor in Tulabadigedda im Dschungelgebiet des Hochplateaus der Eastern Ghats. Es grenzt an den Silerdschungel, wo es weitere Nethanja-Gemeinden gibt.